Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2 Mk. 50 Pf.; 2 monatlich 1 Mk. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Graese in Halle. (Z. V.: Otto Marquardt.)

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 56. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 7. März **1878.**

Politische Uebersicht.

Erst jetzt, erst mit der Unterzeichnung der Friedensbedingungen in San Stefano ist für den Congreß (oder für die Conferenz) die nothwendige Voraussetzung gegeben, die Grundlage für die Berathungen geschaffen worden. Mit dem Zustandekommen des Separatfriedens ist eine weitere gefährliche Phase überwunden. Wäre es englischem Einfluß gelungen, die Pforte zu einer Verweigerung der Friedensunterzeichnung zu bestimmen, so wäre dies wahrscheinlich für den europäischen Frieden ein sehr unheilvolles Ereigniß geworden. Diese Gefahr ist nun glücklich abgewendet. Der nächste Anlaß zu bedrohlichen Verwicklungen könnte in dem Einzug der Russen in Konstantinopel liegen, der von russischer Seite immer wieder angekündigt wird. Und man muß zugestehen, daß es eine schwere Selbstüberwindung von den russischen Siegern fordern heißt, eine starke Zumuthung an das orthodox-russische Gefühl, im Angesicht Konstantinopels umzukehren, die Hagia Sofia schauen und ihr nicht nahen zu dürfen. Wie aber wird sich die englische Flotte beim Einzug der Russen in Stambul verhalten? Werden die Briten beim Anblick russischer Truppen in der Hauptstadt der Osmanen, beim Anblick des russischen Großfürsten an der Seite des besiegten und sich dem Russen zuwendenden Sultans die Ruhe bewahren? — Sie drohten mit dem Abbruch ihrer diplomatischen Beziehungen mit Rußland, was einer Kriegserklärung ziemlich nahe kommt. Ein englisches ministerielles Blatt fordert sogar, die Engländer sollten die Dardanellen blokiren und Aegypten besetzen. Allein werden sie den Muth haben, solchen großen Worten die That folgen zu lassen!? — — — Noch ist es nicht gewiß, ob dem Separat-Frieden vom 3. März der europäische Frieden folgen wird, nach welchem ganz Europa sich sehnt. Sollte wirklich ein türkischer Erbtheilungskrieg entbrennen? Sollte eine Einigung zwischen Rußland, England, Oesterreich unmöglich sein? — Wir halten sie durchaus nicht für unmöglich und glauben noch nicht, daß England den Muth haben wird, entgegen den Wünschen und Bedürfnissen aller Welt einen europäischen Krieg zu entzünden. Ob es nicht versuchen wird, bei der ersten Theilung der Türkei auch ein Stückchen Beute in seine Tasche zu stecken? Das ist eine andere Frage, die vielleicht auch auf dem Congreß oder der Conferenz ihren Austrag finden wird. Darüber herrscht übrigens schon jetzt kein Zweifel mehr, daß der Friede von San Stefano das Ende der Türkenherrschaft in Europa bezeichnet, und eine andere Lösung der orientalischen Frage gab es nicht. Diese blutige Niederwerfung der Türkei aber mußte der Lösung dieser Frage vorhergehen. Daß die Erlösung der christlichen Radjah vom Türkenjoch endgiltig gelungen, das ist der erste große Erfolg des gewaltigen Kampfes. Und daß Großfürst Nicolaus in seinem bekannten Telegramm an den Kaiser Alexander II. damit die Reminiscenz an die Befreiung der russischen Bauern aus der Leibeigenschaft verbindet, das darf man vielleicht als eine symbolische Handlung deuten, in welcher eine Bürgschaft liegen würde dafür, daß im russischen Herrschergeschlecht dauernd diejenige Gesinnung Wurzel geschlagen hat, aus welcher jene That der Befreiung der Unterthanen aus der Leibeigenschaft hervorging, und welche, wenn sie dauerndes Princip bleibt, auch das gigantische Czarenreich nach und nach aus den Zuständen der Barbarei zur europäischen Cultur und zu civilisirter und civilisirender Freiheit hinüberführen muß. Doch das muß die Zukunft erst ausweisen.

Ueber den Inhalt der Friedensbedingungen liegen auch heute nur einzelne Nachrichten, keine authentische und vollständige Angaben vor. Ein Telegramm der „Daily News" meldet noch folgende Einzelnheiten: Der zukünftige Fürst Bulgariens darf keiner regierenden Familie Europas angehören; die Summe des bulgarischen Tributs wird erst in zwei Jahren fixirt. Bulgarien erhält den Seehafen Kavaja. Die Russen schiffen sich im Marmara-Meer ein und kehren durch den Bosporus zurück, ohne jedoch in Konstantinopel einzurücken. Alle bulgarischen Festungen werden geschleift und es bleiben keine türkischen Truppen in Bulgarien. Diese Details sollen, wie das Telegramm hinzufügt, vom General Ignatieff herrühren. Daß Rußland schließlich eine so weit gehende Nachgiebigkeit gezeigt haben sollte, wird bisher von keiner andern Seite bestätigt. Doch liegt heute seit mehreren Tagen zum ersten Male keine Ankündigung des russischen Einmarsches in Konstantinopel vor. Weiter erfährt man über die Friedensbedingungen: Die Räumung der Umgebung von Konstantinopel soll nach der Ratification des definitiven Friedens, welche innerhalb 14 Tagen stattfinden dürfte, beginnen. Es sollen auch Reformen für Armenien verlangt werden. — Die Dauer der Occupation Bulgariens soll auf 6 Monate herabgesetzt sein, doch bedarf letztere Nachricht noch der Bestätigung. Die russischen und türkischen Bevollmächtigten, heißt es weiter, welche den Friedensvertrag unterzeichnet haben, werden noch in San Stefano verbleiben, um einige Details zu regeln. — Wie die „Agence Havas" ferner aus Konstantinopel meldet, würde sich General Ignatieff mit einem türkischen Specialabgesandten demnächst nach Petersburg begeben. —

Der in Brüssel erscheinende, oft von russischer Seite inspirirte „Nord" bestätigt, daß zufolge der Bestimmungen des Friedensvertrages Adrianopel, Salonichi und Erzerum im Besitz der Türkei bleiben würden, ebenso würde die Abtretung der Flotte von der Türkei nicht verlangt. Die Kriegskosten-Entschädigung würde zu drei Vierteln durch die Abtretung von Kars, Ardahan, Bajazid und Batum beglichen werden; es würde keine Ueberlassung von Revenüen gefordert, die vorher anderweitig als Garantien vergeben worden wären. Serbien und Montenegro würden einen Gebietszuwachs erhalten, doch sollten sie durch denselben nicht Grenznachbarn werden. Die Dardanellenfrage würde in den Friedensbedingungen nicht berührt; bezüglich der Donauschifffahrt werde bestimmt, daß der frühere Zustand wieder hergestellt werde. Die Dobrudscha sei abgetreten worden, um später anderweitig ausgetauscht zu werden. Diese Angaben entsprechen den Mittheilungen Lord Derby's im britischen Oberhause, der auch ausdrücklich bestätigte, daß die Kriegskosten-Entschädigung von den ursprünglichen 40 Millionen Pfd. Sterl. (nicht Rubel, wie im gestrigen Blatt angegeben war) auf 12 Millionen Pfd. Sterl. ermäßigt worden sei und daß die ägyptischen Revenüen nicht in Frage kämen. Im Unterhause erläuterte der Staatssecretär des Krieges, Hardy, das Heeresbudget und wies vornämlich darauf hin, daß dasselbe wesentlich ein Friedensbudget sei. Der Gesundheitszustand der Armee sei ein vorzüglicher, die Erhöhung der Budgetziffer sei nicht einer Vermehrung der Mannschaften, sondern den erhöhten Kosten für das Kriegsmaterial zuzuschreiben. Am Schlusse der Sitzung bewilligte das Unterhaus übrigens die zum Unterhalt des Heeres in Stärke von 135,452 Mann geforderte Position des Kriegsbudgets. — Im schroffsten Gegensatz zu dem kriegerischen Auftreten der englischen Regierung steht ein bedeutsamer Schritt der englischen Liga zum Schutze der Christen in der Türkei. Diese sandte dem Kaiser von Rußland eine 400 Unterschriften tragende Adresse, in welcher sie denselben zu dem Werke der Befreiung der Christen beglückwünscht und ihn bittet, er möge sich nicht von der Vollendung des Werkes abwenden lassen, sondern die religiöse wie bürgerliche Freiheit der Bulgaren sicher stellen, sowohl derjenigen im Süden bis nach Adrianopel und Salonichi, wie derjenigen im Norden; anderenfalls müßte man das Werk bald von Neuem beginnen.

Die „Polit. Corresp." meldet aus Wien, daß die Delegationen unabänderlich ihre Arbeiten am 7. d. wieder aufnehmen werden. — Die „Presse" meldet, Graf Andrassy werde in dieser Woche in den Delegationen seine orientalische Politik auf Grund von Documenten vollständig entwickeln. — Aus Galatz kommt die Nachricht, russischerseits habe man begonnen, die Hindernisse für die Donauschifffahrt zu beseitigen; die Auffischung der Torpedos dürfte Ende dieser Woche durchgeführt sein und die Donauschifffahrt demnach in der Kürze eröffnet werden.

Ein Telegramm des Commandanten von Janina vom verflossenen Sonntag meldet, daß die im Dorfe Platanos verschanzten 2000 griechischen Insurgenten geschlagen wurden.

Dem italienischen Parlament sollen Gesetzentwürfe vorgelegt werden, betreffend die Wahlreform, die Herabsetzung der Mahlsteuer, die Salzsteuer, die Tabakconvention, den Handelsvertrag mit Frankreich, den allgemeinen Tarif, sowie Eisenbahnconventionen.

In Frankreich hat der Minister Marcère die Erlaubniß zu Vorträgen über den Altkatholicismus ertheilt, was heftige Zornesausbrüche der Klerikalen wegen dieses bisher noch nie dagewesenen Actes gegen den Minister hervorgerufen hat. — Ein Rundschreiben des Ministers des Innern, das gleichfalls im Amtsblatt veröffentlicht wird, theilt mit, die Regierung beabsichtige auf der Weltausstellung alle in Frankreich zur Besserung der moralischen und physischen Lage der Arbeiter gegründeten Anstalten zur Ansicht zu bringen.

Congreß.

Verschiedene wiener Blätter betonen, daß Rußland Grund habe, sich des erfolgten Abschlusses des Friedens zu freuen. Das übrige Europa warte gelassen auf die Publikation des authentischen Textes des Friedensvertrages in dem Gefühl, daß die schwerste Krise noch zu überwinden sei. Das „Fremdenblatt" sagt, es fehle nunmehr jeglicher Vorwand für eine Verschiebung der Conferenz. Jetzt müsse es sich zeigen, ob Rußlands Wort, den Traktatmächten das letzte Wort einzuräumen, Ernst sei. An dem großen Resultat des Krieges, der Befreiung der Christen, denke Niemand zu rütteln. Oesterreich verlange nichts, was den wirklichen Interessen der anderen Mächte zuwiderlaufe. Die „Neue freie Presse" hebt hervor, daß Rußland alle Forderungen fallen gelassen habe, welche einen Conflict mit England im Schoße trügen, vermißt jedoch eine ähnliche Rücksicht gegen Oesterreich.

Berliner Telegramme des „Pester Lloyd" melden Folgendes: „Positiv verlautet, Andrassy habe sein persönliches Erscheinen auf der Conferenz beschlossen, selbst wenn die anderen Mächte durch Ablegaten, nicht durch die leitenden Minister, vertreten sein sollten.

Die „Polit. Corresp." meldet aus Petersburg, in maßgebenden Kreisen sei man wieder sehr lebhaft mit dem Zusammentritte des Congresses beschäftigt, neuerlich sei Berlin als eventueller Congreßort in Aussicht genommen. Es bestätige sich, daß der Friedensvertrag die Clausel enthalte, daß die Ratification des Friedens binnen 14 Tagen, vom Tage der Unterzeichnung an gerechnet, in Petersburg erfolgen müsse. Eine frühere Meldung nannte Odessa als Ratificationsort.

---

[27]

In der Irre.

Erzählung nach den Aufzeichnungen eines Arztes herausgegeben von A. Mels.

(Fortsetzung.)

Endlich jedoch mußte ein Abschluß stattfinden. Die Spieler selbst jagten lachend den Glückspilz von dannen — der mit brennendem Gesichte und von Ungeduld verzehrt, fast alle Vorsicht bei Seite ließ und halb trunken von der Aufregung des Champagners und der Liebe jener Laube zueilte, wo ein süßes Glück seiner harren mußte.

Niemand wird wohl je erfahren, was in den nächstfolgenden Augenblicken dort geschah! In einer Secunde wurden dort vom unerbittlichen Schicksale drei Menschenleben zerrüttet.

Aber keiner der Betheiligten hätte die Details der Scene geben können, die sich dort in diesem kurzen Zeitraum abspielte.

Einige Zeit vorher hatte auch der Erbprinz, der zuerst sein ganzes Geld am Spieltisch gelassen, dann getanzt und endlich nach einigen Toasten auf sein Wohl Bescheid gethan hatte, den Saal verlassen, um etwas frische Luft im Garten zu schöpfen.

Sein Schicksal führte den von allen Freuden des Tages fast bis zum Rausche erhitzten Jüngling jener Laube zu . . .

Nur um einige Augenblicke lang sich in der kühlen Nachtluft zu erholen — sich auszuruhen, trat er ein . . .

Da umfangen ihn plötzlich zwei weiche Mädchenarme, die ihn an eine wogende Brust ziehen und . . brennende Lippen legen sich auf die seinen!

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ein dreifacher Schrei . . der jedoch von der Musik im Saale übertönt wird . . ein Gebrüll, wie ein wenig wilden Thiere . . . beleidigende Worte, die nicht wiedergegeben sind . . . das schrille Geräusch eines Degens, der mit dem Fuß zerbrochen wird! . . . dann stürzt Graf Altdorf aus der Laube dem Hause zu . . . einige Augenblicke später der Prinz, der wie ein Wahnsinniger aussieht und sich in den Alleen des Gartens verliert. Auf der Gartenbank liegt die ohnmächtige Else.

Wenige Augenblicke später sprengt ein Reiter zur Pforte hinaus. Graf Karl von Altdorf ist es, der vorher im Cabinete seines Oheims war und eine Pistole genommen hat.

Und am nächsten Morgen bringen Köhler den Leichnam des jungen Officiers, der sich im Walde eine Kugel durch den Kopf gejagt und nicht das geringste Wort zurückgelassen, weshalb er diesen entsetzlichen Entschluß ausgeführt hat.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Man muß es mir nicht mißdeuten, daß ich zuerst alle großen Katastrophen, die einen Menschen treffen, vom pathologischen Standpunkte aus betrachte — daß der Mensch in mir fast immer durch die Brille des Arztes schaut.

Ein solcher entsetzlicher Schicksalsschlag konnte von einem jungen Mädchen, wie Else von Trenkow, nicht ertragen werden, ohne daß Physis oder Psyche dadurch dauernd gestört wurden.

Hätte sie nach dem Tode ihres Bräutigams irgend eine Krankheit durchgemacht — sie mochte einen Namen tragen, welchen sie wollte — so wäre, ich bin fest überzeugt davon, das nicht geschehen, was geschah.

Ein Mensch — ein junges Mädchen ist nicht fähig, einen solchen Schmerz zu ertragen, wie sie es that. Die Gewalt, welche man der Physis anthut, rächt sich an der Psyche.

Sie ließ sich fast gar nichts merken. Ein paar Herbstmonate verbrachte sie bei einer entfernten Verwandten — dann kehrte sie zur Residenz zurück, schöner und gefeierter denn je.

Ich glaube, daß wenn ich sie und ihr Schicksal damals gekannt, ich bei den Ihren darauf angetragen hätte, sie nicht außer Beobachtung zu lassen. — Das Mädchen, wenn sie auch nicht wahnsinnig war, mußte doch Wahnsinniges planen!

Und so war es auch, wie ich später erfuhr.

In ihr Hirn hatte sich der unsinnige Gedanke eingebohrt, daß das, was geschehen, nicht vom Zufall allein verursacht sein könne. Sie machte den Prinzen — den Prinzen allein für Alles verantwortlich.

Alles betrachtete sie als das Resultat eines fein ausgesponnenen Planes, — sich selbst als ein Opfer desselben.

Wer weiß, welche Scheingründe sie ins Treffen führte, um sich mehr und mehr davon zu überzeugen, und da Niemand Mitwisser ihres schaurigen Geheimnisses war, konnte Niemand sie eines Anderen belehren.

Das Blut einer Andalusierin tobte in ihren Adern — sie dachte an nichts anderes, als an Rache!

Zuerst wollte sie den Prinzen ganz einfach ermorden! — Dann besann sie sich eines Andern — langsam, sicherlich verderben wollte sie ihn, wie er all ihre Glückshoffnungen im Keime schon verdorben und getödtet hatte.

Man könnte ein Buch schreiben über all die Pläne, die sie erdachte und wieder verwarf, und dieses Buch — ich muß es wiederholen — wäre am interessantesten für Aerzte, die den Störungen der Seele ihre Hauptaufmerksamkeit widmen.

Endlich glaubte sie den richtigen Weg gefunden zu haben, der gerade zu seinem Herzen führte und ihm die tödtliche Wunde beibrachte; und leider Gottes — sie hatte in ihrem teuflischen Wahn wirklich den richtigen Weg gefunden.

Der Prinz, der sich nie einer blühenden Gesundheit erfreute und das Leben auf der Universität und in den Garnisonen ziemlich flott nahm, war von der Katastrophe, die er verursacht, vollständig überwältigt worden. Der Tod Karl von Altdorfs schien ihm ein Mord und wenn er den Namen des Mörders suchte, fand er keinen andern als den seinen.

Es ist wahrscheinlich, daß in ihm schon Keime zur Gemüthsstörung lagen, aber sicher, daß dieses Ereigniß dieselben zum Ausbruch brachte, daß die leichte Wolke, welche sich um seinen Geist gelegt und die wenige Wochen vorher noch hätte verscheucht werden können, jetzt von Tag zu Tag compacter und dunkler wurde.

Dazu kam noch, daß er sich Niemanden anzuvertrauen wagte — selbst Walter von Teschendorff nicht, der sein Intimus war und mit dem er öffentlich und täglich verkehrte.

Sein leidendes Aeußere bewog endlich seine Familie, die Aerzte zu consultiren und diese, welche eben nur den kranken Körper beobachteten, riethen, da der Winter rauh, einen Aufenthalt in Italien an. — Walter wollte den Freund durchaus begleiten, doch dieser voller Edelsinn und in richtiger Erwägung der Interessen des jungen Beamten, dem seine mächtige Protection eine glänzende Carrière eröffnet hatte, verweigerte es und reiste mit seinem gewöhnlichen Gefolge ab.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780307011/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

*Berlin, 6. März. Tagesbericht. [Kronprinz Rudolf. Vermählungsanzeige. Bayard Taylor. Zur pariser Ausstellung. v. Döllinger. Reichseinnahmen.] Kronprinz Rudolf von Oesterreich gab am Dienstag Vormittag dem Officier-Corps des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments und des 2. brandenb. Ulanen-Regim. Nr. 11, dessen Inhaber der Prinz ist, ein Dejeuner. Dasselbe fand um 11¾ Uhr in Poppenbergs Restaurant de l'Europe statt. Kronprinz Rudolf verkehrte bei dem Dejeuner in der liebenswürdigsten Weise mit den Officieren. Am Nachmittage machte der Kronprinz eine Fahrt nach dem Zoologischen Garten. Um 5 Uhr fand ein Diner von etwa 50 Gedecken beim österreichisch-ungarischen Botschafter, Grafen Karolyi, und Abends großer Ball im königlichen Schlosse statt. Auf heute, Mittwoch, Vormittag ist eine Hirschjagd im Wildpark bei Potsdam angesetzt. Von anderer Seite wird noch berichtet: der Kronprinz Rudolf von Oesterreich empfing am Montag Nachmittag 4½ Uhr im kgl. Schlosse den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, Mittwoch Vormittag den Besuch des Prinzen Wilhelm von Preußen und ertheilte dann Deputationen hiesiger Oesterreicher- und Ungar-Vereine Audienzen. — Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten der französischen Republik brieflich die Vermählung der Prinzessinnen Charlotte und Elisabeth angezeigt. — Das Abgeordnetenhaus wird in der nächsten Woche seine Arbeiten noch einmal aufnehmen. Die Lage der Geschäfte im Reichstage drängt dazu, die alsdann entstehende Unterbrechung so kurz wie nur irgend möglich zu machen. Es läßt sich daher jetzt bereits übersehen, was vom Landtage noch geleistet werden kann. Die Restantenliste des Abgeordnetenhauses umfaßt nicht weniger als 32 Nummern, wobei die Hauptsachen, die beiden vom Herrenhause wahrscheinlich zurückkommenden Justizgesetze, nicht einmal mitgerechnet sind. Die bedeutendsten unter den „unerledigten Vorlagen" sind die Wegeordnung nebst Chausseepolizeigesetz, die Städteordnungsnovelle, der Communalsteuergesetzentwurf. Sie werden ohne Zweifel nicht mehr zur Verhandlung kommen. Günstige Aussichten haben wohl nur noch der Gesetzentwurf betreffend den Forstdiebstahl und vielleicht das Feld- und Forstpolizeigesetz, ferner das Synodalordnungsgesetz für Schleswig-Holstein und Nassau und das Gesetz betreffend die Reorganisation der sächsischen Stifter. — Wie aus Washington telegraphirt wird, hat der Senat die Ernennung Bayard Taylor's zum Gesandten in Berlin bestätigt. — Nach der „Nat.-Ztg." zugehenden Meldungen würde Deutschland bei der bevorstehenden Ausstellung in Paris nicht vollständig unvertreten sein. Eine Betheiligung der deutschen Kunst bei der Ausstellung ist neuerdings von Paris aus angeregt worden und hätte bei hervorragenden deutschen Künstlern eine entgegenkommende Aufnahme gefunden. Auch die deutsche Reichsregierung träte, wie man der „Nat.-Ztg." berichtet, diesem Plane keineswegs in den Weg, würde vielmehr bereit sein, denselben thunlichst zu unterstützen. Eine Creditforderung bei dem Reichstag steht jedoch nicht in Aussicht. Man schreibt dem Blatte von anderer Seite aus Paris, daß das Entgegenkommen der deutschen Regierung dort einen besonders guten Eindruck hervorgerufen hätte und als ein Beweis der um Vieles gebesserten Verhältnisse zwischen den beiden Regierungen betrachtet werde. Diese Auffassung hätte, wenn das übrigens gut beglaubigte Gerücht sich bestätigt, jedenfalls viel für sich; ausschlaggebend könnte jedoch schließlich nur gewesen sein, daß eine würdige Vertretung der deutschen Kunst in Paris möglich ist, ohne nach irgend einer Seite besondere Opfer aufzulegen und ohne die Gefahr, durch die Ungunst der Zeiten eine nicht entsprechende Vertretung aufzuweisen. Doch bliebe immer noch genug übrig, um ein friedliches und freundliches Sympton herzustellen. — In zehn Monaten des laufenden Etatsjahres schlossen die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer mit einem Ausfall von 53,866 M. ab, und die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung blieben hinter den Einnahmen desselben Zeitraumes des Vorjahres um 1,276,924 M. zurück. Zu diesen Ausfällen kommen die Mindereinnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern in Höhe von 1,222,287 M., so daß das Minus der Einnahmen im Ganzen 2,553,077 M. beträgt. Dagegen hat die Post- und Telegraphenverwaltung vom 1. April 1877 bis zum 31. Januar 1878 an Einnahmen 4,109,663 M. mehr erzielt, und hierdurch stellt sich in den Gesammt-Einnahmen des Reiches ein Mehr von 1,556,586 M. heraus. — Der Stiftsprobst und Reichsrath Dr. J. v. Döllinger legte am 28. v. M. sein 79. Lebensjahr zurück. Gleich den Vorjahren hat anläßlich dieses Lebensabschnittes der König von Baiern demselben die herzlichsten Glückwünsche aussprechen lassen.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 5. März.

Dem Hause ist als neue Vorlage zugegangen die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1874. Das Haus tritt sofort in die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers. Die Ueberfüllung der Tribünen, der Bänke des Hauses und der Plätze des Bundesrathes legen Zeugniß von der Spannung ab, mit der man den Verhandlungen entgegensah.

Als erster Redner nahm Abg. Hänel das Wort. Er erklärte, daß er darauf verzichte, auf die innere Lage der Reichsverwaltung einen kritischen Blick zu werfen. Die Etatsberathung und die Verhandlungen über die Steuervorlagen hätten bereits ein so scharfes Licht auf die Zustände geworfen, daß es unmöglich sei, dieselben schärfer zu beurtheilen. Die Vorlage habe nun den Zweck, die vorhandenen Uebelstände dadurch zu beseitigen, daß man der constitutionellen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers eine festere Basis gebe; zu wirklich verfassungsmäßigen Zuständen könne man jedoch auf keinem andern Wege gelangen, als dadurch, daß der Majorität auch die Theilnahme an der Regierung gewährt werde. Vom Tische des Bundesrathes sei neulich auf diese Thatsache hingewiesen und der Versuch der Majorität, zur Regierung zu gelangen, mit dem häßlichen Worte: Oh-toi que je m'y mette, charakterisirt worden. Eine solche Auffassung müsse er mit Entschiedenheit zurückweisen. Es sei Pflicht einer jeden Partei, die sich nicht selbst aufgeben wolle, dahin zu streben, daß sie ihre Grundsätze auch in der Praxis zur Anwendung bringen könne und deshalb die Plätze der verantwortlichen Regierung einnehme. Der vorliegende Gesetzentwurf verfolge den doppelten Zweck, einem thatsächlichen Nothstand abzuhelfen und einem verfassungswidrigen Zustande ein Ende zu machen. Die erste Aufgabe sei durch das Verhältniß gegeben, daß der Reichskanzler nach der Verfassung allein verantwortlich sei und die Gegenzeichnung aller Regierungsacte übernehmen müsse. Eine Vertretung des Reichskanzlers sei in der Verfassung nicht vorgesehen, es sei also eine durch den Druck der Thatsachen gegebene Nothwendigkeit, für den Fall einer Verhinderung des Reichskanzlers eine Vicekanzlerschaft einzurichten. Gegen diese Absicht werde Niemand Einspruch erheben können. Die zweite Aufgabe sei die, einem verfassungswidrigen Zustande ein Ende zu machen. Daß dieser Zustand wirklich vorhanden sei, werde niemand leugnen. Es bestehe ein offenbarer Widerspruch zwischen der Forderung der Verfassung, daß der Reichskanzler für Alles verantwortlich sein solle, und der Thatsache, daß der Reichskanzler selbst die Unmöglichkeit dieser Forderung ausgesprochen habe. Um den Forderung der Verfassung zu entsprechen, bedürfe es verantwortlicher Ressort-Minister, und diesem Bedürfniß solle die Vorlage abhelfen. Die Art, wie dies geschehe, könne jedoch die Billigung des Redners nicht finden. Es sei unumgänglich nothwendig, daß man die einzelnen Aemter, an deren Spitze eigene verantwortliche Minister treten sollen, bestimmt bezeichne und wenn der Reichskanzler heute behaupte, die Entscheidung hierüber sei noch nicht reif, so müsse man doch mindestens darauf bestehen, daß die künftige Regelung nicht dem willkürlichen Ermessen des Reichskanzlers überlassen werde. Ein solcher Zustand würde die absolute Diktatur sein, die der Reichstag nicht acceptiren könne. Ebenso bedenklich sei die Bestimmung des § 3, welche dem Reichskanzler das Recht vorbehält, jede Amtshandlung auch während der Dauer der Stellvertretung selbst vorzunehmen. Welche Bedeutung diese Bestimmung haben solle, — gehe aus der früheren Aeußerung des Reichskanzlers hervor, wonach er die Bewilligung verantwortlicher Minister im Interesse der Einheitlichkeit der Leitung von der Bedingung abhängig machte, entweder als Reichskanzler jeden Augenblick eigenmächtig in die Verwaltung des Ressort-Ministers eingreifen zu können, oder das Recht zu haben, jederzeit beim Kaiser die Entlassung des betreffenden Ministers zu beantragen. Vor diese Alternative gestellt, müsse sich der Reichstag entschieden für verantwortliche Minister entscheiden und deshalb sei der § 3. der dem Reichskanzler das Recht des selbständigen Eingreifens gewähre, in der vorliegenden Fassung unannehmbar. Man möge sich wohl hüten, die Frage des Einheitsstaates mit dieser Vorlage zu verknüpfen; man würde dadurch die ganze nationale Entwickelung in Frage stellen. Er selbst werde für den ersten Theil der Vorlage unbedingt, für den zweiten Theil in modifizirter Form stimmen. (Bravo! links.)

Der bairische Minister v. Pfretzschner tritt der Auffassung entgegen, als handele es sich bei der Vorlage um die Schaffung verantwortlicher Reichsminister. Für eine solche Institution sei in der Verfassung kein Raum. Nach der Reichsverfassung sei die ministerielle Gewalt auf den Bundesrath und den Reichskanzler vertheilt, und Baiern müsse darauf bestehen, daß die Vorlage nur in der vorliegenden Gestalt, in welcher die verantwortliche Leitung in den Händen des Reichskanzlers selbst bleibe, zur Annahme gelange.

Abg. v. Helldorf (deutsch-conserv.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Nur im Sinne reiner Stellvertretung könne seine Partei die Vorlage annehmen. Dem Abg. Hänel bez. des § 3 entgegentretend meint Redner, das Recht des Reichskanzlers, jederzeit in die Verwaltung der einzelnen Zweige einzugreifen, sei ihm durch seine verfassungsmäßige Stellung gewährleistet und empfiehlt schließlich die Annahme der Vorlage.

Abg. v. Bennigsen dankt dem Minister v. Pfretzschner für die Offenheit, mit der er den Standpunkt Baierns dargelegt habe. Der Auffassung allerdings, als ruhe der Schwerpunkt der Machtbefugnisse jetzt verfassungsmäßig im Bundesrathe, müsse er widersprechen. Allerdings besitze der Bundesrath sehr wichtvolle Rechte; der Schwerpunkt aber und die Exekutive liege beim Kaiser. Nach Darlegung des Standpunktes der Einzelstaaten werde jedermann einsehen, daß es ein ganz zweckloses und unfruchtbares Unternehmen sein würde, jetzt mit Anträgen auf Errichtung eines verantwortlichen Reichsministeriums vorzugehen, angesichts der gegenwärtigen Schwierigkeiten sei hieran jetzt nicht zu denken. Auf die Bedenken des Abgeordneten Hänel eingehend, meint Redner, daß thatsächlich die Berufung der event. Stellvertreter nicht durch den Kanzler, sondern auf dessen Antrag durch Verfügung des Kaisers geschehe, und ohne Zweifel werde auch die Enthebung nur auf diesem Wege erfolgen können. Hoffentlich werde die Regierung hierüber eine bestimmte Erklärung abgeben. Ebenso wünsche er eine Bestätigung seiner Voraussetzung, daß die Stellvertretung nicht an die Bedingung einer Abwesenheit des Reichskanzlers von Berlin gebunden sei, sondern auch erfolgen könne, so lange der Kanzler an dem Orte der Regierung anwesend sei und eine theilweise Entlastung für nothwendig halte. Niemand werde heute noch einen Zweifel daran haben, daß die Organisation der Reichsverwaltung einer Weiterentwickelung und vollständigeren Gliederung bedürfe, da jedoch vorausgesetzt werden könne, daß die Vorlage trotz ihrer bescheidenen Form es ermöglichen werde, den einzelnen Verwaltungszweigen unbeschadet der einheitlichen Leitung eine größere Selbständigkeit zu geben und namentlich eine selbständige verantwortliche Finanzverwaltung des Reiches herbeizuführen, die von allen Seiten als ein dringendes Bedürfniß anerkannt werde, so glaube er dem Gesetzentwurf zustimmen zu können. Die Errichtung eines solchen, in Verbindung mit der Finanzverwaltung des größten Staates stehenden, Finanzamts könne allein die Möglichkeit gewähren, die nothwendige Steuerreform durch eine Entlastung der Einzelstaat-n auf dem Wege einer höheren indirecten Besteuerung für das Reich durchzuführen, und wenn man in dieser Hinsicht nicht mit Erfolg wirke, werde man auf dem Gebiete der Reichsfinanzen noch lange mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Bezüglich der gegenwärtigen Vorlage hofft Redner, daß auch der Bundesrath zu Concessionen bereit sein werde, so daß über die Vorlage eine Verständigung erzielt würde. Was jetzt hier geschaffen würde, bewege sich Alles auf dem Boden der Verwaltungen, die das Reich schon habe; er hoffe, daß auch die Regierungen zu der Ansicht gelangen würden, daß eine verbesserte Verwaltung des Reiches ihnen nur zum Heil gedeihen, nie aber gefährlich werden könne (Bravo!).

Der würtemb. Staatsminister v. Mittnacht erklärt, daß allerdings auch in andern Staaten als Baiern der Einrichtung verantwortlicher Reichsministerien Widerstreben entgegengesetzt werde. Uebrigens kann Redner die Einrichtung der selbständigen verantwortlichen Minister nicht für eine Panacee gegen alles Ueble, das man jetzt der Regierung nachsagt, halten. Bezüglich der Reichsgesetzgebung, welche die verantwortlichen Minister fördern sollen, sei erstens jetzt über zu große Unfruchtbarkeit auf diesem Felde durchaus nicht zu klagen, andererseits werden den vom preußischen Ministerium entworfenen Gesetzen seitens des Bundesraths fast nie große prinzipielle Schwierigkeiten entgegengesetzt. Mit der Verantwortlichkeit steht es auch nicht so, daß Jemand, der im Dienste des Reiches steht, glaubt, ihn träfe keine Verantwortlichkeit. Wir sind uns derselben Alle bewußt, wenn sie auch keine juristische und formale ist. Nach der Auffassung der würtembergischen Regierung wird der Bundesrath niemals einer Vorlage zustimmen können, die sich auf die Organisation von selbständigen verantwortlichen Ministerien beschränkt, ohne daß die Rechte der im Bundesrath vertretenen Regierungen in ausreichender Weise gesichert werden. Wenn Sie ein verantwortliches Ministerium einsetzen, so muß der Bundesrath sich bequemen, überall „ja" zu sagen, oder aber es tritt eine Ministerkrisis ein. Man sollte sich auf dem Boden des gegenwärtigen Entwurfs einigen, der einen praktischen Bedürfniß in praktischer Weise abhelfen soll, wozu viele Regierungen weitgehende Concessionen gemacht haben. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. Windthorst kann dem vorliegenden Entwurfe keinen Beifall zollen, weil er nur einen halben Weg zurücklege und die Garantien nicht enthalte, die für das von ihm erstrebte Ziel nothwendig sind. Einen Generalvertreter im Sinne der Vorlage acceptire er (Redner) ohne Weiteres. Die Vorlage selbst erscheint dem Redner unklar; klar erscheine nur, daß der Bundesrath das von ihm bekämpfte System von Reichs-Ministern durch die Vorlage zu beseitigen glaube. An eine Verantwortlichkeit der Stellvertreter sei, wie es scheine, gar nicht gedacht worden; bezüglich des Paragraph 3 sei die Absicht der Herren Bundesräthe, nach wie vor Alles an die Person des Reichskanzlers zu knüpfen, schwerlich zweckentsprechend zum Ausdruck gelangt, weil der Paragraph in seiner jetzigen Fassung dem Reichskanzler die Macht beilege, in jedem Augenblicke seinen Vertreter durch persönliches Eingreifen lahm zu legen. Auf das Finanzamt zurückkommend spricht Redner die Befürchtung aus, daß auch hier dem geordneten finanziellen System des Deutschen Reichs durch Hervorkehren der preußischen Spitze Abbruch geschehen werde. Redner befürwortet die Verweisung der Vorlage an eine Kommission.

Reichskanzler Fürst von Bismarck: Als ich zuerst bei Sr. Majestät dem Kaiser die Erlaubniß nachsuchte, den Antrag einzubringen, der zu der uns heute beschäftigenden Vorlage Anlaß gegeben hat, und als diese Thatsache zuerst bekannt wurde, hat es mich überrascht, aus den öffentlichen Blättern zu ersehen, daß an diese, wie mir schien, sehr einfache, durch die augenblickliche Lage als geschäftlich nothwendig indicirte Vorlage sich ein so hoch gesteigertes Maß von Befürchtungen einerseits über unitarische Bestrebungen, und von Wünschen und Hoffnungen andererseits auf Bestrebungen in dieser Richtung geknüpft haben. Die Vorgänge, die uns heute beschäftigen, haben uns zuerst 1874 und vordem bei den Münster-Zwestenschen Anträgen beschäftigt, die ja noch Allen frisch in der Erinnerung sind. Ich freue mich, daß der Gedanke, dieser Neigung durch Anträge praktische Gestalt zu geben, von keiner Seite zum Ausdruck gekommen ist. Ich würde es bedauern, wenn eine so junge und recht mühsam zur Welt gekommene Verfassung, die erst sechs und von ihren ersten Ursprunge an nicht mehr als 10 Jahre alt ist, nun von Neuem von Grund aus revidirt werden müßte. Ich habe, bevor ich nach Berlin kam, in den Zeitungen einen Stimmungsausdruck gefunden, daß das Bestehende unerträglich sei, und ich fragte mich, wie es denn eigentlich geschehen, daß wir plötzlich in einer so niedergedrückten Stimmung in Bezug auf unsere Gegenwart uns befinden, wie die meisten Blätter sie schildern? Ueberall hieß es: so wie es ist, kann es nicht bleiben, unser Zustand ist zu fürchterlich, es muß etwas geschehen (Heiterkeit). Nun dachte ich: Ist diese Verfassung wirklich so unpraktisch, so unbewährt? Theoretisch kann man ja darüber sprechen, praktisch war sie der Abdruck dessen, was damals thatsächlich vorhanden war, und was in Folge dessen sich mit derjenigen Zurechtschiebung, die geboten war, ermöglichen ließ. Wir sind damit jedenfalls weiter gekommen, als mit allen theoretischen Versuchen, und wenn Sie auf die fortschreitende Consolidirung und auf das Ansehen achten, dessen sich in ganz Europa diese neue Einrichtung erfreut, und das nicht vorhanden sein würde, wenn man sie für elend und unerträglich hielte, wie es die öffentlichen Blätter thun, dann werden Sie meine Empfindungen verstehen, wie ich in der Einsamkeit des Landlebens darüber nachsann: was ist denn meinen Landsleuten geschehen? Ist es vielleicht die verhältnißmäßige Ruhe und stete Entwickelung, in der wir uns befinden, das Maß von Frieden? Gewiß trägt dies dazu bei, die thatbedürftigen Herzen, die gerade keine weitere, sie anregende Beschäftigung haben, als im Winter im Parlament das Volk zu vertreten, im Sommer in Unruhe zu versetzen, und das Emotionsbedürfniß wird so stark, daß es nur durch innneren Kampf oder durch Kritik der unterstützen Grundlagen unserer Einrichtungen befriedigt werden kann. Wenn alle unsere Volksvertreter in der Lage wären, nebenher noch so viel zu thun zu haben, wie ich und viele von uns, dann glaube ich, würden wir nicht fortwährend unseren Gesundheitszustand in dieser bedenklichen und erregenden Weise untersuchen. Ich muß sagen, als diese Vorlage eingebracht wurde, lag mir der Gedanke an eine Verfassungs-Aenderung oder an eine eventuelle Begehrlichkeit danach ganz außerordentlich fern, und ich bitte um die Erlaubniß, auf die Genesis der Vorlage etwas näher eingehen zu dürfen, um den Grund und Boden, auf dem wir uns bewegen trocken zu legen. Als der Verfassungsentwurf für den Nord deutschen Bund zur Revision gelangte, war je der Reichskanzler durchaus nicht mit den bedeutenden Attributen ausgestattet welche ihm heute der Art. 17 zuweist. Durch eine Abstimmung ist er in das jetzige Maß hineingewachsen, während er früher nur ungefähr das Amt eines frankfurter Präsidialgesandten hatte. Daß damals der Artikel 15 in seiner Stellvertretungsklausel das ganze Verhältniß des Bundeskanzlers deckte, darüber war Niemand im Zweifel. Nun wurde durch Artikel 17 die Bedeutung des Reichskanzlers plötzlich zu hoch in seinen contrasignirenden Ministern nicht mehr zu der eines Unterstaats-Secretärs für auswärtige Angelegenheiten, in Preußen erhoben. Damals trat auch die Nothwendigkeit hervor, daß Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident dieselbe Person sein mußten, und wenn mich diese Einsicht, einen Freund (Herrn von Savigny) gekostet hat, so war doch die Nothwendigkeit durchschlagend. In den damaligen Verhandlungen wurde ausdrücklich festgestellt, daß dem Reichskanzler der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte zustehen solle, und dies wurde bei den Verhandlungen über § 17, betreffend die Contrasignatur, nicht wiederholt, weil ich Bedenken trug, einen Reichskanzler-Stellvertreter mit der Contrasignatur-Befugniß dem Kaiser vorzuschlagen. Herr Hänel hat vor einem Jahre bei meinem Beurlaubungsgesuch Zweifel ausgesprochen, ob ich auf dem Gebiete der Kontrasignatur und der Verantwortlichkeit vertretbar wäre; damals fügte ich mich, da ich nicht glaubte, daß ich wiederkommen werde. Diese Vorlage, glaube ich, wird eine versöhnende Brücke bilden und ich hoffe, es wird beim guten Willen des letzten Herrn Vorredners bleiben, der den zweiten Theil des Entwurfs ablehnen will; die Majorität des Hauses wird auch diesem zustimmen. Redner motivirt die Vertretung durch einzelne Ressortchefs mit Hinweis auf die große Arbeitsbelastung schon durch Elsaß-Lothringen und betonte die Nothwendigkeit, daß die Leitung des Reiskanzleramts und des preußischen Staats-Ministeriums in einer Hand sich befinde. Ferner empfehle sich die Gründung eines Reichs-Finanz-Amts, damit der Verkehr zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten sich vereinfache. Der Redner führt dies Project sehr ausführlich aus und zeigt die Vortheile eines solchen für die Reichsfinanzen. Redner fährt noch eine Zeit lang in seinen Ausführungen fort. Das Reichskanzleramt habe sich nicht bewährt. Er empfiehlt die Vorlage ohne wesentliche Aenderungen anzunehmen, da sie sonst leicht ganz fallen dürfte. Darin liege nur eine Fortbildung, vielleicht in der Richtung verantwortlicher Reichs-Ministerien, vielleicht in einer ihm (dem Redner) besser erscheinenden Organisation des Bundesraths. (Bravo.)

Hierauf wird die Berathung geschlossen und die Berathung der Vorlage im Hause beschlossen. Sodann vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 12 Uhr. Tages-Ordnung: Erster Bericht der Kommission für Petitionen, Entwurf über Verwendung der Exparnisse aus den Verpflegungsgeldern und kleinere Vorlagen.

Halle, 6. März.

— Mittwoch, den 27. d. M. Vormittag 11 Uhr findet die diesj. General-Versammlung der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung im Hotel „zum Kronprinzen" hier statt. Auf der Tages-Ordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Erstattung des Geschäfts-Berichtes vom Jahre 1877. 2. Erstattung des Revisionsberichtes pro 1877 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge. 3. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1878. 4. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes für die nach dem Turnus ausscheidenden beiden Herren. Die Actien müssen von den Theilnehmern bis zum 26. März im Bureau der Gesellschaft deponirt oder ein Depotschein dort eingereicht sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780307011/fragment/page=0002

Meteorologische Station.

	5. März, 10 U. Ab.	6. März, 8 U. Mrg.
Barometer Millim. .	762,88	755,79
Thermometer Celsius	4,75	5,63
Rel. Feuchtigkeit . .	90,0%	89,4%
Wind	NW 1	S 1

Das schöne Frühlingswetter, womit der gestrige Tag begann, hielt nur einige Stunden an, Nachmittags bewölkte sich der Himmel, die Temperatur sank. Nach einer heiteren Nacht ist heute Morgen das Barometer noch mehr gefallen und die Temperatur nahe am Gefrierpunkte. Reif. — Der Wasserstand der Saale hat sich in den letzten 24 Stunden nicht merklich verändert.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

5. März 8 Uhr morgens. Das Barometer war im Norden gefallen und Erwärmung eingetreten. die Region höchsten Luftdrucks befand sich vor dem Canal. Die britischen Inseln hatten heiteres, kühles Wetter bei frischen westlichen Winden, überhaupt war es im nordwestlichen Theile Europas unruhiges, hier und da stürmisches Wetter, der Süden hatte ruhiges, meist heiteres aber kühles Wetter. Haparanda 0 still bedeckt, Petersburg —5 Südwest schwach bedeckt, Moskau —9 Nordwest still bedeckt, Stockholm +4 Südwest stark bedeckt, Memel +1 Südwest mäßig bedeckt, Hamburg +6 Südwest frisch bedeckt, Breslau +4 Südwest leicht bedeckt, Wien +4 still heiter, München +1 Süd schwach heiter, Cassel +4 Südost schwach heiter, Karlsruhe +7 Südwest leicht heiter, Crefeld +6 West leicht bedeckt, Paris +7 Nordwest still bedeckt.

* Alle Gewässer haben zur Zeit einen ungemein hohen Stand, veranlaßt einestheils durch die heftigen Regengüsse der letzten Tage, anderntheils durch die hohe Temperatur und das schnelle Schmelzen des Schnees, der in hohen Lagen noch in Menge vorhanden sein soll. Einzelne Flüsse sind aus den Ufern getreten, z. B. viele Nebenflüsse des Rhein, der Elbe, alle aber sind volluferig. In Elberfeld waren am 2. März die niedrig gelegenen Stadttheile durch die ausgetretene Wupper überschwemmt. Nachrichten zufolge, welche dem Wasserbauamt in Dresden am 4. d. zugingen, war das Wasser der Elbe in fortwährendem Steigen. In Melnik betrug der Wasserstand am 3. abends 6 Uhr 237, am 4. früh 6 Uhr 252 Centimeter über Null; in Leitmeritz am 4. früh 7 Uhr 258 und um 10 Uhr vormittags 265 Centimeter über Null. Im Hochgebiete der Isar sollen noch bedeutende Schneemassen liegen. — Daß die Harzgewässer sehr hoch sind, ist gestern schon mitgetheilt worden. Die Innerste und Oker haben mancherlei Schaden angerichtet. In der Nähe Harzburgs wurde der Marienteich durchbrochen, in Oker wurden Häuser unterspült und im Innerstethal wurde die Harzbahn beschädigt, doch konnte der Betrieb alsbald wieder aufgenommen werden.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Halberstadt**, 4. März. Die Commission zur Vorbereitung der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten hielt vorgestern Abend wieder eine Sitzung ab. Die Zahl der Aussteller ist auch in der letzten Zeit wieder bedeutend gewachsen, so daß jetzt bereits über hundert Anmeldungen erfolgt sind; unter diesen befinden sich auch einige aus nahe gelegenen Ortschaften, die man nicht zurückweisen wollte, da sie aus eigenem Antriebe die Zulassung nachsuchten. Die in der vorigen Sitzung vertagte Frage, ob auch Arbeiten von weiblichen Lehrlingen angenommen werden sollen, wurde nochmals eingehend berathen und fand schließlich die allgemeinste Zustimmung. Es wird für dieselben eine eigene Abtheilung gebildet werden und soll durch eine öffentliche Bekanntmachung zur Betheiligung aufgefordert und Anmeldungen bis zum 20. März entgegen genommen werden; auch für alle anderen Lehrlinge ist der Anmeldungstermin bis zu diesem Tage verlängert. Die Ausstellung soll in den Tagen vom 11.—14. April im unteren Saale des Hotel-royal von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr stattfinden. Die nächste Sorge der Commission wird nun sein, die nöthigen Geldmittel zu beschaffen und wird zu diesem Zwecke zunächst der Magistrat um Bewilligung einer Summe angegangen werden. Von Seiten des Schuhmachergewerkes ist bereits ein Beitrag für Prämiirung der Aussteller dieses Gewerkes in Aussicht gestellt. Aehnlichen Anerbietungen sieht man entgegen. Ein weiterer Beschluß der Commission geht dahin, den Leiter der hiesigen Fortbildungsschule (Sonntagsschule) zu ersuchen, Zeichnungen dieser Schüler mit auszustellen. Der Vorstand des hiesigen Gartenbau-Vereins hat bereits zugesagt, gegen Erstattung der Transportkosten für die Ausschmückung des Ausstellungslocales durch Topfgewächse Sorge tragen zu wollen. — Am nächsten Donnerstag wird noch eine öffentliche Versammlung abgehalten werden, zu welcher die betheiligten Meister und sonstigen Freunde des Unternehmens eingeladen werden sollen.

△ **Torgau**, 4. März. Zur ersten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts, welche heute ihren Anfang nimmt, sind folgende Herren als Geschworene einberufen: Gastwirth Plesse aus Brettin, Kaufmann Eulenberg, Kaufmann Moritz Röber, Major a. D. Jochow, Proviantmeister Simon aus Torgau, Postmeister Schultze, Maurermeister Michaelis aus Herzberg, Mühlenbesitzer Schlobach aus Domnitzsch, Hüfner Weber aus Elsnig, Gutsbes. Hellwig aus Lichtenburg, Gutsbes. Liebe aus Purzien, Gutsbes. Wiegener aus Wildenhain, Färbereivorsteher Bönicke, Rentier Kühne, Gasthofsbes. Sebald aus Eilenburg, Gutsbes. Schade aus Gallen, Rittergutsbes. Winkler Naundorf, Gutsbes. Krause aus Ochelmitz, Destillateur Dietrich aus Elsterwerda, Mühlenbes. Kuhnert aus Liebenwerda, Rentier Schwarze aus Mühlberg, Director Meyenhausen aus Brottewitz, Kaufmann Bosse, Buchdruckereibes. Fiedler, Kunstgärtner Grob, Zimmermeister Schütze aus Wittenberg, Lohgerbermeister Schöne aus Kemberg, Hüfner Völke aus Berkau, Hüfner Schröter aus Kurzlipsdorf, Hüfner Böttcher aus Naundorf.

△* **Elsterwerda**, 4. März. Nachdem erst in letzter Woche in dem Gehöfte des Hüfners Richter in Kohla bei Elsterwerda die Scheune niedergebrannt war, brach heute Nachmittag gegen 3 Uhr ebendaselbst Feuer aus und legte zwei neue Stallgebäude in Asche. Der Besitzer soll nicht versichert haben. Es liegt die Vermuthung einer boshaften Brandstiftung ziemlich nahe.

— Aus Halberstadt wird folgender trauriger Fall berichtet: Der Bahnwärter der ersten Bude zwischen Cönnern und Aschersleben wurde am 3. d. Abends todt auf den Schienen gefunden. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß derselbe erschlagen und todt auf die Schienen gelegt worden ist. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— In einer Versammlung von 76 Mitgliedern des Sparkassenvereins zu Schönebeck ist dessen Liquidation einstimmig beschlossen worden. Als Liquidatoren sind gewählt: Herr Holzhändler J. Mann, Herr Dr. phil. R. Mohs, Beide Mitglieder des bisherigen Vorstandes, und Herr Secretair L. Butz. Die Schrecken des Concurses sind somit vorläufig glücklich abgewendet worden. Wünschen wir nun, daß die gezeichneten Vorschüsse auch pünktlich eingehen, damit nicht dennoch das gefürchtete Schreckensgespenst seinen Eingang halte.

— Das „L. T." erwähnt ein Gerücht, nach welchem die „Berlin-Anhalter Bahn" im Begriff stehe, die Linie Cöthen-Aschersleben von der „Magdeburg-Halberstädter Bahn" zu kaufen und zwar aus dem Grunde, weil jetzt schon die Züge von Berlin und Cöthen durchgehen und in Aschersleben erst die Personen umsteigen, es also wünschenswerth wäre, daß die Bahn bis zu ihrem Endpunkte unter einer Direction steht. Die Unterhandlungen sollen einen guten Fortgang nehmen und dem Abschlusse nahe sein. (?)

— Der Gerichts-Assessor Stelzer ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Torgau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg a. S. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Torgau ernannt worden.

Vermischtes.

— [Der sparsame Sultan] Abdul Hamid hat soeben einen officiellen Bericht über seine Ausgaben erscheinen lassen, wohl um den gesammten Steuerträgern seines Reiches nahe zu legen, daß er mit ihrem Gelde viel ökonomischer gewirthschaftet habe, als sein verstorbener Oheim Abdul Aziz. Als Basis für die Parallele dient das Regierungsjahr der beiden Sultane. Abdul Aziz verausgabte aus seiner Privatschatulle drei Millionen Gulden östern. Währ., Abdul Hamid nur 1,800,000 Gulden. Das Palast- und Harembudget erforderte zu des Ersteren Zeiten 9,514,650 Gulden, der Neue kam mit der Kleinigkeit von 6,149,250 Gulden aus. Die wahre Ursache der Sparsamkeit ist wohl der einfache Grund, daß nicht mehr zum Verausgaben vorhanden war.

— [Aus Hafbucht dem Irrenhaus überantwortet.] Eine junge reiche amerikanische Erbin, Susan Dickie, hat, wie jetzt eben constatirt worden ist, in Folge der Intriguen ihrer habsüchtigen Blutsverwandten sechs lange Jahre im Irrenhause geschmachtet, obgleich sie körperlich und geistig vollkommen gesund war. Die eigenen Geschwister des unglücklichen Mädchens hatten, um sich in den ungeschmälerten Besitz des großen Vermögens der Familie zu setzen, die Wahnsinns-Theorie aufgestellt und in zwei Aerzten ihrer Bekanntschaft gefügige Werkzeuge zur Ausführung ihres verbrecherischen Planes gefunden. Sechs Jahre enger Gefangenschaft und unsäglicher Seelenqual, verursacht durch die eigenen Verwandten! Welche Macht der Welt könnte solche Leiden wieder gut machen? Durch gerichtliche Entscheidung wurde Fräulein Dickie nunmehr auf freien Fuß gesetzt.

— [Schmale Dividenden] würden die Eisenbahn-Actionaire erzielen, wenn solche Fälle wie am Sonnabend auf der Saalbahn, wo mit einem Zuge in Saalfeld nur — 4 Personen ankamen, häufiger wären.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Leipzig, 5. März. (1000 Kilo.) Weizen netto, loco 190—213 M. bz., geringer 160—190 M. bz. Roggen netto, loco 150—156 M. bz., fremder 140—148 M. bz. Gerste netto, loco 120—190 M. bez. Futtergerste 000—000 M. bz. B. Hafer netto, loco 140—156 M. bez. Mais netto, loco 150—152 M. bz. Raps netto, loco 335 M. B. Rapskuchen, 100 Kilo, netto loco 00 M. B. Rüböl pr. 100 Ko. netto, loco 69 M. bez., pr. Febr.-März 70 M. B. Spiritus 10,000 Liter vCt. ohne Faß loco 52,00 M. G.

Berlin, 4. März. Weizen 100 Kgr. 22,00—22,50 M., Roggen 14,80—15,00 M., Gerste 19,30—20,00 M., Hafer 16,30—16,50 M., Richtstroh 100 Kgr. 4,50—5,00 M., Heu 4,00—6,50 M., Erbsen 20—36 M., Linsen 24—40 M., Speise-Bohnen, weiße, 26—40 M., Kartoffeln 5,00—6,50 M., Rindfleisch 1 Kgr. 1,10—1,40 M. Schweinefleisch 1,10—1,40 M., Kalbfleisch 1,00—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,30 M., Butter 1,80—2,80 M., Eier, 60 Stück 2,80—3,20 M.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 5. März Ab. Unterh. 3,06. 6. Morg. 3,00
Trotha, 5 März Unterh. 4,46. 6. Morg. 4,38. Calbe, 5. März Oberh 22,5. Unterh. 3.40.
Unstrut. Artern, 5. März Ab. Oberh. 2,50. Unterh. 2,02.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Grundcapital . . . . . Mk. 9,000,000.
Laufende Gesammtversicherungssumme für 1876 . „ 1,373,616,218.
Dividende pro 1876 . . . . . 18%.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir **dem Maurer Herrn F. Göhricke in Gröbers b/Halle a/S. u. dem Gastwirth Hrn. Jul. Kieser in Schiepzig b/Salzmünde** Agenturen der obigen Gesellschaft für genannte Orte und Umgegend übertragen haben und bitten wir, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an dieselben wenden zu wollen.

Magdeburg, im März 1878.

Morgenstern & Co.,
General-Agenten der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halten wir uns zur Vermittelung von Versicherungen bestens empfohlen.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft schließt Versicherungen gegen Feuersgefahr zu festen, möglichst billig gestellten Prämien, vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Retten und Löschen entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den Hypothekgläubigern volle Sicherstellung.

Zu näherer Auskunft bereit, sind wir auch gern bei Aufnahme der Versicherungs-Anträge behülflich.

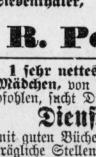
Schiepzig, im März 1878. **Gröbers**, im März 1878.
Jul. Kieser. **F. Göhricke.**

Mit dem heutigen Tage verlegte mein **Kohlen-Geschäft** aus der **Marienstraße 7** nach der **Taubengasse 3** und bitte ein geehrtes Publikum, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Local zu übertragen. Mit dem Versprechen, nur **Kohlen von Prima-Qualität** zu liefern, zeichne Hochachtungsvoll

Chr. Storz, Taubengasse 3.

Alleiniger Verkauf von **Werschen-Weissenfelser Pressksteinen.**

Von Dienstag den 5. bis 8. März steht ein sehr großer Transport der besten Altenburger hochtragenden u. frischmilchenden Kühe und Fersen, sowie einige Zuchtbullen, worunter ein ächter Siebenthaler,



zum Verkauf beim Viehhändler

Weißenfels. **R. Petzold.**

Cursus f. Kindergärtnerinn.
Zur Theilnahme an einem **Privat-Cursus** der **Fröbel**'schen Kindergärtnerei (theoretisch u. praktisch, Dauer 6 Monate) werden noch einige junge gebildete **Mädchen** gewünscht. Schriftliche Meldungen werden unter **C. R. K. 50** in der Exped. dies. Ztg. erbet.

Lehrmädchen
für's Putzfach suchen
Rudolph Sachs & Co.

Einen **Dreher-Lehrling** sucht zu **Ostern Carl Hellwig**, Landwehrstr. 12.

1 sehr nettes im Kochen erfahr. Mädchen, von der Herrschaft sehr empfohlen, sucht Dienst hier.
Dienstmädchen
mit guten Büchern sucht für sehr einträgliche Stellen das Comtoir von
Emma Lerche,
Halle a/S., Rathhausgasse 14, z. Glocke.

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie, das Schneidern und Maschinennähen gründlich versteht, sucht in einem Geschäft oder feinem Hause Stellung. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einen **Lehrling** sucht **Mentzel**, Drechslermeister, Kubgasse 6.

Nutzholz-Auction
am Mittwoch d. 20. u. Donnerstag den 21. März d. Js. Vormitt. 9 Uhr auf dem Gartenhause.
Revier **Meisdorf**, Schlag **Sperberthal.**
Nutzhölzer unter Nr. 1—793, als:
695 Eichen bis 13 M. lang u. zwar 77 Stück von 51—80 cm. 618 Stück von 26—50 cm. stark, 45 Rothbuchen von 31—78 cm., 21 Weißbuchen von 26—43 cm., 14 Ahorn von 22—60 cm., 5 Elzebeeren von 28—46 cm., 3 Linden von 40—65 cm., 3 Birken von 16—27 cm., 2 Espen von 26 u. 33 cm., 4 Ellern von 28—48 cm., ferner 200 Eichenzaunpfähle, 3 Leiterbäume, 22 Rm. Eichensteckh.
Am ersten Auctionstage werden nur die sub 1—500 liegenden **Eichen** ausgeboten, am zweiten Tage die übrigen Eichen und sämmtliche sonstigen Holzarten und Sortimente. Der Schlag ist 20 Minuten vom Gartenhause entfernt, wo ein Verzeichniß der Nutzbäume ausliegt. Bedingungen im Termine, 1/4 Anzahlung.
Mansfelde, den 4. März 1878.
Der Oberförster **Hunnemann.**

Restaurations-Verkauf
Eine flotte **Restauration** mit **Billard**, verbunden mit **Producten-Geschäft**, 15 Min. von Leipzig, ist sofort mit sämmtlichem Inventar für 600 Thaler zu verkaufen. Bedingungen leicht, blos 1/3 Anzahlung, Näheres **Gohlis-Leipzig**, Möckernsche Str. 92.

Eine **Restauration** mit Gartenlocal, Kegelbahn, neuem Billard kann sofort übernommen werden. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [436]

Lokalitäten, zum Victualiengeschäft passend, sofort event. später zu vermiethen **Sophienstraße 9**i. im Eckhd.

Zu vermiethen
2 schöne geräumige Etagen
Augustastraße 6b.

Eine **Parterre-Wohnung**, 2 St., K., K. mit allem Zubehör, Preis 90 M., 1. April zu beziehen. Näheres in der Expedition d. Ztg. [430]

Zu vermiethen
eine Wohnung 1. April u. eine 1. Juli zu beziehen
Giebichenstein, kl. Breitenstraße 1.

Zwei Morgen Acker in Neideburger Flur sind zu verkaufen durch
G. Martinius,
alter Markt 34.

700 M. auf erste Hypothek oder zweite gute pro 1. April zu verleihen, desgl. 500 u. 400 M. ebenfalls auf erste oder zweite gute Hypothek auszuleihen **Herrenstraße 9**, im Hinterhause part.

Starken Zughund verkauft Neustadt 4.

Dampf-Caffee-Brennerei.
Täglich frisch gebrannten Caffee empfiehlt
F. C. Vogel,
gr. Ulrichsstraße 4.

Cadangh & Japan-Reis,
vorzüglich schöne Waare, empfing und empfiehlt
F. C. Vogel,
gr. Ulrichsstraße 4.

Emmenthaler Sahnenkäse,
hochfein und reif, empfiehlt
F. C. Vogel, Halle a/S.,
gr. Ulrichsstraße 4.

An- u. Verkauf aller Effecten bei 1/8% **Provision inclusive Courtage.**

Mailänder 10 Frcs.-Loose.
Ziehung 16. März.
Jährlich 4 Ziehungen.
Hauptgewinn **10,000, 2 à 50,000, 25,000 Fr.**
Niete 10 Frcs.
Preis **10 3/4** Mark.
Original-Loose mit deutschem Reichsstempel.
Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
Specialität für Anlehensloose.
BERLIN,
17. Komandantenstr. vis-à-vis Beuthstr.

Controle sämmtlicher verloosbarer Effecten **gratis!** Coursbericht aller Prämien-Anlehen und Anlehensloose mit Angabe der Hauptgewinne, Nieten, Ziehungen etc. **gratis!**

Zeit- u. Prämiengeschäfte, Broschüre: Das Wesen u. richtige Verfahren bei der **Privatspeculation** mit **beschränktem** Risico **gratis!**

Pensions-Anzeige.
In einem hiesigen tüchtig geleiteten **Töchter-Pensionate**, sehr gesund, nahe der **Haymschen Schule** belegen, sind Ostern einige Stellen frei. Näh. durch Fr. **Alb. Simon** od. Frl. **Ida Böttger** am Markt.

G. Schönberger, Merseburg empfiehlt:
Englische Biscuits und Cakes
stets frisch und bester Qualität.
Niederlage für Halle bei Herrn Conditor FR. DAVID am Markt und Geiststrasse 1.

Für die Osterzeit.
Mitgabe für Confirmanden.
Von
Karl Heinrich.
Siebente Auflage.
Kl. Ausgabe, elegant geh. 25 Pfg.
(25 Expl. 3 Mark franco.)
Das Büchlein eignet sich zur Vertheilung an Confirmanden.
Halle a/S. Otto Hendel.

Einige Schock **Baumpfähle** zu verkaufen **Hospitalplatz 7.**

Eine **Pferdedecke** verloren. Gegen Belohnung abzugeben Rannischstr. 16 bei **Werner**, Wagenfabrikant.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Alwine Borchers (Pabstorf) mit Herrn. Schroeder (Halberstadt); Lina Kellner (Friedland) mit Karl Filtner (Zeitz); Antonie Tassin (Wittenberg) mit Actuar Franz Hoppe (Osterfeld); Margarethe Müller (Seehausen i. d. A.) mit Landwirth Paul Bredt (Leipzig); Amalie Adler (Hohnhorst) mit Rob. Rosenberg (Löbejün).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Premier-Lieutenant von Heyligenstädt (Mühlhausen i/Th.); Hrn. Ad. Porrée jun. (Magdeburg); Hrn. Carl Uhle (Buckau); Hrn. Alb. Jacobs (Wefensleben). — Eine Tochter: Hrn. Th. A. Steinhäuser (Naumburg a/S.); Hrn. Louis Victor (Güsten); Hrn. Carl Schramm (Magdeburg); Hrn. Gust. Marckwordt (Magdeburg); Hrn. Hugo Wittmeyer (Buckau).

Gestorben: Commerzienrath A. F. Brumme (Bernburg); Frau Emilie Ackermann geb. Schultzes (Lauchstedt); Rentier A. Brobant (Greußen); Oekonom Friedr. Behrens (Deesdorf); herzogl. Anhalt. Hofgärtner a. D. Ernst Lüdicke (Naumburg); Carl Törpisch (Naumburg); Frau Wilhelmine Andrä geb. Fernschild (Naumburg); Frau Emma Schubert geb. Dietrich (Schulhaus Roßbach); Müllermstr. Wilhelm Trumpf (Zeitz); verw. Frau Cantor Eule geb. Volcheim (Jessen); Mühlenbauer Heinr. Böhmer (Magdeburg); Frau Christiane Lindecke geb. Gebhardt (Gr.-Salze); Siedemstr. Heinr. Engelbrecht (Schloß Langenstein); Frau Elisabeth Brunner geb. Cosse (Magdeburg).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780307011/fragment/page=0003

Pa. Damast-, Mull- u. Zwirn-Gardinen,
außerordentlich haltbar und in der Wäsche vorzüglich, Meter von 65 Pfg. an,

Waschechten Gardinen-Cattun, Mtr. 40 Pf.

Gardinen-Cöper, schwerste Qualität,
1½ Berl. Elle breit, Mtr. von 55 Pfg. an,

Rouleaux-Cattun u. Drell, Züchen, Inletts
in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen.

Bettdecken in Waffel, Damast u. Piqué
nur gute Qualitäten von Estramadura-Baumwolle, Paar von Mark 4.50. an.

A. J. Jacobowitz & Co.
55. Große Ulrichsstraße 55. Wäsche-Fabrik.

General-Agentur
der
Federkraft-Motor-Fabrik
von
Schreiber, Salomon & Co., Wien,
zum Betriebe von Nähmaschinen aller Systeme und anderer kleiner gewerblicher Maschinen.

Ernst Schmidt, Halle a. S. **Rud. Tillmanns,** Zeitz.

Der **Federkraft-Motor**, eine der Firma: **Schreiber, Salomon u. Co., Wien**, patentirte Erfindung, welcher an Nähmaschinen aller Systeme angebracht werden kann, wird berufen sein, den bisherigen schwersten, weil gesundheitsschädlichen Uebelstand der Nähmaschine „das Treten" zu beseitigen.

Dabei bietet er noch die Vortheile, daß in Folge des regelmäßigen Ganges, einer nur etwas geübten Näherin kein Faden reißt und keine Nadel bricht, daß das Erlernen des Nähens ungemein erleichtert wird, weil eben das am schwersten zu Erlernende, das Treten, wegfällt und die Handgriffe am Motor selbst in einer Stunde gelernt sind.

Die Regulirbarkeit der Federkraft des Motors ist so exact, daß der Nähende selbst beim schnellsten Gange auf einen halben Stich in der Arbeit einhalten kann, was beim Treten weitaus nicht zu erreichen ist. Der Umfang der bisher benutzten Nähmaschine wird fast nicht geändert, auch kann jedes bereits benutzte Obertheil in Verbindung mit dem Motor verwendet werden.

Die Fabrik garantirt für den Motor fünf Jahre.

Wir haben den Alleinverkauf dieser Federkraft-Motore für Königreich und Provinz Sachsen, die sächsischen, thüringischen und preußischen Fürstenthümer, sowie die Herzogthümer Anhalt und Braunschweig übernommen und liefern gegen Baarzahlung

Nähmaschinen mit Federkraft-Motor,
System Wheeler & Wilson für M. 240 per Stück,
„ Singer „ „ 270 „ „

frei ab Halle a. S. oder Zeitz nach Wahl des Käufers.

Der Preis für einen Federkraft-Motor mit einfacher Kraft (1/3 Pferdekraft) stellt sich auf M. 210 und werden auf Wunsch Motore mit doppelter Kraft (2/3 Pferdekraft) angefertigt, die indeß einen entsprechend höheren Preis bedingen.

Den Einzelverkauf der Nähmaschinen mit Federkraft-Motor haben wir in

Halle a. S. an Herrn C. Beseler,
große Ulrichsstraße 12,

übertragen und können dieselben in dem Geschäftslocale dieses Herrn jederzeit besichtigt werden.

Die Verkaufsstellen in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg, Erfurt, Halberstadt, Gotha, Gera, Braunschweig ꝛc. werden wir später veröffentlichen.

Halle a. S. und Zeitz, im März 1878.

Ernst Schmidt. Rud. Tillmanns.

Kochkunst-Geräthschaften und Naturalien-Ausstellung in Halle a. d. S.

Der Verein der Gastwirthe von Halle a/S. u. Umgegend
veranstaltet am
3., 4., 5. und 6. Mai cr.
in den dazu hergerichten Räumen von **„Müller's Bellevue"** hierselbst eine **Kochkunst-Geräthschaften- und Naturalien-Ausstellung**, und ersucht die Herren Collegen, Gewerbetreibenden und Industriellen, welche sich für dieses Unternehmen interessiren, hiervon gefl. Kenntniß nehmen zu wollen.

Zur Ausstellung zulässig sind: Erzeugnisse der **feinen und bürgerlichen Kochkunst, Conditorei und Bäckerei, Fleischwaaren, Fische und Geflügel, Wild, Delicatessen, Conserven aller Art, Butter, Käse, Weine, Spirituosen, Biere, moussirende Wasser- und Fruchtsäfte, Honig, Collectionen von Materialwaaren und Gewürzen, Obst, Gemüse, Blumen und Blattpflanzen, Kochmaschinen, Küchengeräthe aller Art, in Silber, Messing, Kupfer, Eisen, Blech und Holz, Möbel aller Art, Draht- und Korbgeflecht, Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren ꝛc., Tafelgedecke und Tafelaufsätze, sowie Küchen- und Haushaltungs-Literatur u. s. w.**

Mit der Ausstellung wird eine Prämiirung verbunden.

Programme und Anmeldebogen sind bei Herrn **Franz Schlitte**, große Märkerstraße 21, zu haben, sowie alle specielleren Anfragen an denselben zu richten sind.

Es wird gebeten, die nach Vorschrift ausgefüllten Anmeldebogen bis spätestens den **1. April cr.** zurückzugeben. Spätere Anmeldungen können nur noch, so weit es der Raum zuläßt, berücksichtigt werden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Das Ausstellungs-Comité.

Vortheilhafte Gardinen-Offerte.

8/4 breite gest. **Mull-Gardinen,** d. St. (33 Ell.) M. 6,50.
8/4 breite **Zwirn-Gardinen,** d. St. (33 Ell.) M. 9,75.
8/4 breite **Zwirn-Gardinen,** d. St. (33 Ell.) M. 12.
10/4 breite **Zwirn-Gardinen,** d. St. (33 Ell.) M. 13.
10/4 **Prima Zwirn-Gardinen,** d. St. (33 Ell.) M. 15.
Engl. Tüll-Gardinen. d. Mtr. 75 ₰ bis 2 M.
Gest. **Tüll-Gardinen,** d. St. (4 Fenster) 33 M.
Mull mit **Tüll** gest. **Gardinen,** d. St. (4 Fenster) 24 M.

NB. Als ganz besonders preiswerth empfehlen wir hochelegante abgepaßte gest. **Tüll-Gardinen,** desgl. **Mullgardinen** m. breiten **Tüllkanten,** sowie Prima Prima **Engl. Gardinen.**

J. Schmuckler & Co., gr. Ulrichsstr. 3.

Die Grossherzogliche Sächsische Hof-Pianoforte-Fabrik
J. G. Serbser & Söhne in Weida
übergab mir ein Musterlager ihrer vorzüglichen **Pianino's,** welche von vollendeter Klangschönheit und nach jeder Seite hin als vollkommene Werke zu bezeichnen sind. Ich lade Musikliebhaber, geehrte Interessenten und Fachkenner hiermit zur Ansicht und Prüfung derselben ein. — Preislisten versende franco. — Verkauf zu denselben Preisen und Bedingungen wie die Fabrik selbst.

Halle a. S. **J. T. A. Wiedemann,** Musikhandlung,
Barfüsserstrasse 10.

Ida Böttger,
Leinen- und Wäsche-Fabrik,
Halle a. S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Für **Confirmandinnen** halte empfohlen:
Weisse Kleidermulls, Schottische Battiste, Nansocs, Rips-Piqué's, Brillantines, Brocade (haltbare durchbrochene Stoffe),
Echte gestickte Battisttücher,
Leinene Taschentücher mit **Monogrammen u. Ecken-Verzierungen** in **Handstickerei,**
Corsetten, Beinkleider, weisse Unterröcke, Flanell-Röcke. Glatte und feine gestickte **Garnituren.**

Musikalisches Vielliebchen und Festgeschenk!

Verlag von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt.
Miniatur-Tanz-Album
(12 vollständige Tänze auf 67 Seiten)
von
EDMUND BARTHOLOMÄUS.
Miniatur-Notendruck mit violetter Einfassung von C. G. Röder in Leipzig.
Umschlag in brillantem Oelfarbendruck nach einem Aquarell von
E. Freiesleben,
Maler in Weimar.
Preis cart. (mit Goldschnitt) 3 Mk. 50 Pfg.
Einband mit Goldschnitt und gepresstem Mosaik von
E. R. Herzog
in Leipzig.
Preis 4 Mark 50 Pfg.

☞ Dieses in jeder Hinsicht brillant ausgestattete Album mit den beliebtesten Tanzcompositionen von Edmund Bartholomäus dürfte als willkommene Gabe zu Geburtstagen und als Vielliebchen zu empfehlen sein.

Dienstag den 12. März Abends 7 Uhr
im Saale der Volksschule
Grosse Musikaufführung
der Singakademie:
Samson, Oratorium v. G. F. Händel.
Soli: Sopran: Fr. **Voretzsch,** Tenor: Herr **Walter Pielke,** Opernsänger aus Leipzig, Bass: Herr **Paul Fröhlich** aus Zeitz.
Eintrittskarten zu 2 Mk. und **Texte** zu 20 Pfg. sind bei Herrn **Karmrodt** zu haben.

Loose zur **Quedlinburger Pferdelotterie** (S.-Gewinn Werth 6000 M.) bei **Heinrich Gundlach,** Papierhdlg., Halle, Breitestraße 32.

Ein- u. Verkauf gestr. **Kleidungsstücke, Möbel, Betten ꝛc.**
M. Berbig, gr. Ulrichsstraße 47.

Beste brandfreie kieferne **Holzkohle** für Eisengiessereien offeriren bei ganzen Waggons von 450 Hectolitern mit M. 0,82 p. Hectoliter von 38—40 Pfd. Gewicht franco Bahnhof Halle
Fr. Schlobach & Schmidt
in Kobier bei Pless O/Schl.

Vorzügliche Duxer Salonkohle ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen von den Werken der **Dux-Bodenbacher Eisenbahn** durch die Direction in **Teplitz.**
Hochachtungsvoll **Die Direction.**

Casseler Pferdelotterie-Loose à 3 M. Wiederverk. erh. hoh. Rabatt. **Felix Riebel,** Leipzig, Hauptdebitant.

Plissé brennt am allerbesten, à Elle 2 ₰., Falten festliegend **Brüderstraße 13.**

Kleesaamen, Saat-Wicken, Saat-Erbsen, Saat-Mais
offerirt billigst
C. H. Barth, Leipzigerstraße 40.

Große Fettbücklinge C. Müller Nachf.

Ein leichter **Handrollwagen,** tragend 5 Centner, verkauft **Wittekindstraße 24.**

Loose à 1 Mark
zu der vom Ornithol. Central-Verein für Sachsen ꝛc. in Halle veranstalteten **Verloosung von Mustergeflügel ꝛc.**
— **Ziehung am 1. April c.** —
sind zu haben bei **W. König** (Expedition der Saalezeitung).

Strohhüte
zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** werden angenommen und schnell und prompt besorgt von
Emma Pasenau,
57. große Ulrichsstraße 57.

Strohhüte.
Zum **Waschen, Färben** u. **Modernisiren** derselben nach neuester Façon empfiehlt sich **K. Dieskau,**
Rathhausgasse 19.

Haararbeiten
jeder Art, sowie **Zöpfe, Puffen, Locken** ꝛc., werden sauber und billig angefertigt bei
Carl Schienvoigt, gr. Ulrichsstr. 50.

Neues Theater.
Donnerstag den 7. März
22. grosses Symphonie-Concert.
(Orchester 40 Mann.)
Tonbilder
zu Schiller's Lied v. d. „Glocke"
Musik v. Stör,
f. gr. Orchester mit Declamation
gesprochen von
Herrn Kirschfeld
vom hiesigen Stadttheater.
Billets, à St. 50 ₰, sind vorher bei den Herren Steinbrecher & Jasper am Markt, sowie im Locale selbst zu haben.
Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 75 ₰.
Vollständiges Programm in vorhergegangener Nummer.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Kessler's Restaurant,
alter Markt 33.
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr
großes Streich-Quartett.

H. Gläser's Restaurant,
Domplatz.
Heute Donnerstag früh **Speckkuchen.**

Handwerker-Meister-Verein
Freitag den 8. März Abends 8 Uhr in der **„Tulpe".**
1. „Das Leben in Petersburg."
2. Proklamirung eines Mitglieds zur Vorschußbank.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Amalie Moldenhauer,
G. Sperling,
Verlobte.
Wettin.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine Frau **Louise Baetcher** geb. **Zwarg** ruhig entschlafen ist. Bitte um stille Theilnahme.
Carl Baetcher nebst Kindern.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18780307011/fragment/page=0004